

# Clownausbildung Kurs sieben

## 1. Exposé

Der Clown ist eine kraftvolle, auch nachdenkliche Figur, die in jeder mit Humor begabten Person verborgen ist, gleichsam in ihr schlummert. Die erste Frage ist allerdings, wie ein Hervorholen geschehen könnte. Und die zweite Frage ist dann, wie sich aus den eher fragilen Ansätzen allmählich eine Figur entwickelt.

Die gesamte Clownausbildung ist auf das faszinierende Ziel ausgerichtet, den in einer Person jeweils verborgenen Clown behutsam zu finden, um ihn individuell zu formen und zu gestalten. Deswegen beginnt schon früh das Zusammenstellen eines Kostüms und die Kreation einer Maske. Mit dem Entwurf können in einer Performance im öffentlichen Raum erste Reaktionen beobachtet werden. Sämtliche Entwicklungsphasen laufen quasi nach den Regeln der Hebammenkunst (Maieutik), also umsichtig, unterstützend und persönlich.

Dabei wird sich jeder angehende Clown in einem weiten Erfahrungsfeld bewegen. Diese Bewegungen sind intensiv und raumgreifend – verbunden mit ungewöhnlichen Wahrnehmungen und erstaunlichen Beobachtungen. Wie in einer Wiederkehr des Körpers sind kontinuierliche und phantasiereiche Bewegungen eine Basis für die Figurfindung. Im Fluss solcher Aktivitäten bilden sich neue Eigenschaften heraus: Ein bewegter Clown wird angestrebt! Das Bestreben erinnert an einen Gedanken des Lyrikers Stanisław Jerzy Lec:

*Um an die Quelle zu kommen, muß man gegen den Strom schwimmen.*

Die Arbeit am Curriculum (Lehrprogramm) ist eine permanente Aufgabe – sie ist niemals abgeschlossen. So enthält das Curriculum des aktuellen Kurses die erprobten Kenntnisse aus den nunmehr sechs durchgeführten Kursen. Als prägnant hat sich die Methode erwiesen, über eine Sammlung vielfältiger Rollen, die eine Person schon übernommen hatte oder gegenwärtig ausübt, in die Clownfindung einzusteigen.

Auf der Grundlage dieser Methode lassen sich individuelle Figuren des Clowns oder des Narrens gestalten. Beide Figuren aus der darstellenden Kunst machen es im Anschluss an die Ausbildung beispielsweise möglich, Konflikte in Beruf und Alltag originell zu diskutieren, die pädagogische Arbeit mit Kindern sowie die Betreuung von Senioren erlebnisreicher zu organisieren oder in einer kirchlichen Gemeinde ungewöhnlich aktiv zu werden. Zusammenfassend gesehen, erscheint der Clown wie ein Kontrapunkt des Lebens.

Und weil ein Clown kein Einzelgänger ist, gibt es zahlreiche Übungen zur Kommunikation und Kooperation im Team. Schon von der ersten Veranstaltung an hat der Umgang mit Angst und Scham (Lampenfieber) sowie mit dem innerem Widerstand eine hohe Priorität. Bereits in der vierten Veranstaltung wird es eine Performance im öffentlichen Raum geben.

Wie ein roter Faden ziehen sich Humor und Lachen durch die gesamte Clownausbildung. Denn die äußeren Bedingungen für die Veranstaltungen sind insbesondere durch mehrmalige Performances im öffentlichen Raum und dem abschließenden Auftritt ausgesprochen günstig und lebhaft.

Die Clownausbildung ist ein transdisziplinäres Projekt, in das Erkenntnisse vieler wissenschaftlicher Disziplinen einfließen. Zugleich ist die Ausbildung – ein weiteres markantes Kennzeichen – generationsübergreifend!